

Benehmen etwa kein Wunder? — Die Seeluft kann doch unmöglich so vortheilhaft auf unsere Miß eingewirkt haben, da sie bis jetzt noch kaum die Nase zum Fenster hinausgesteckt hat.“

„Ich bin überzeugt,“ erwiderte Martha, „daß Mama während unserer Abwesenheit mit Miß White eine Unterredung unter vier Augen gehabt hat.“

„Dann muß Tante der Miß gleichzeitig einen Zaubertrauf eingegeben haben,“ meinte Elvira, „und ich will nur wünschen, daß seine Wirkung vorhält.“

Ein Plauderstündchen.

In den ersten Tagen des August hatte sich ein Strom von Badegästen aus dem nahen Spanien über das kleine St. Jean de Luz ergossen. Die Gasthöfe und Privathäuser waren bis auf die kleinste Dachkammer besetzt, und am Meeresufer sowohl wie auf den Landwegen und in den Straßen der Stadt bligten schwarze Augen aus bleichen, gelblich angehauchten und von der Spitzenmantille umrahmten Gesichtern; überall leuchteten hellfarbige Gewänder und Gold und Brillantenschmuck an Hals und Armen, überall ertönte die Sprache von jenseits der Pyrenäen, von dem unaufhörlichen Auf- und Zuklappen der großen Fächer wie von Kastagnetten begleitet.

Ein Frühmorgen am Meeresufer, wenn diese lärmenden Kinder Spaniens noch zum großen Theile in des Schlummergottes Armen ruhten, war eine Erholung, und Martha und Elvira pflegten während der Ebbe diese Zeit zu benutzen, um in der erfrischenden Kühle ihre Aufgaben für den englischen Unterricht, der ihnen jetzt regelmäßig zwischen neun und zehn Uhr vormittags erteilt wurde, zu repetieren.

Ein Mauerstück, das wohl einst zu einem Eckzimmer im Obergeschosse eines versunkenen Hauses gehört haben mochte, war von ihnen zum Lieblingsplatze ersehen, weil es von zwei Seiten Schutz gewährte, und hier lagerten sie, auf einen Plaid hingestreckt, an einem wohnigen Morgen der zweiten Augustwoche. Bellino, der als aufmerksamer Wächter bei jedem nahenden Schritte ein kurzes Wellen hören ließ, ruhte zu ihren Füßen, und Johann, der um